

DORTMUND-HÖRDER



HÜTTENUNION

AKTIENGESELLSCHAFT

Mitteilungsblatt 3. Jahrgang Nr. 1 Februar 1954



U N S E R E R O H S T O F F V E R S O R G U N G

Die monatlichen Ziffern der Roheisen- und Stahlerzeugung unserer beiden Werke sind wie in früheren Jahren so auch heute noch ein Spiegelbild der Arbeitsleistung und der Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens.

Der Weg bis zum fertigen Stahlblock in der Gießgrube führt vom Rohstoff über die Hochöfen zum Thomasstahlwerk und für den Stahleiseneinsatz auch zum SM-Stahlwerk.

Die Rohstoffe im allgemeinen.

Gemessen an unserer Stahlproduktion, ist Deutschland verhältnismäßig arm an einschlägigen Rohstoffen, ausgenommen die Kohle mit dem Hauptvorkommen im Ruhrgebiet. Dieser Rohstoff, gepaart mit deutschem Fleiß und Energie, gibt uns aber die wirtschaftlichen Voraussetzungen, uns in weltweiten Handelsbeziehungen die fehlenden Rohstoffe, wie Erze usw., in guten Qualitäten zu beschaffen und unsere Eisen- und Stahlerzeugnisse in alle Welt zu versenden.

Fast ausnahmslos, mit kleinen Abweichungen, gehören die Rohstoffe zu dem Begriff „Massengüter“. Das heißt also, daß man sie in Massen in Schiffsladungen von 100 bis zu mehreren 1000 Tonnen oder per Bahn auf Waggons mit mindestens 15 t Ladegewicht befördert.

Unklare, vielleicht auch keine Vorstellungen kann sich mancher Werksangehörige über den mengenmäßig ungeheuren Bedarf an Rohstoffen machen, die monatlich, täglich und stündlich aus allen Himmelsrichtungen per Schiff und per Bahn unsere Werke Dortmund und Hörde ansteuern, um zu Roheisen und Stahl verarbeitet zu werden.

Als Groß-Rohstoffverbraucher ist der

Hochofenbetrieb

anzusprechen, der unersättlich bei Tag und bei Nacht sich Erze, Koks, Schrott, Kalkstein und andere Zuschlagstoffe einverleibt, um kontinuierlich das erschmolzene Roheisen aus dem Abstichloch ausscheiden zu können.



Um dem Roheisen die von den Stahlwerken geforderten technischen Daten zu verleihen, muß der Hochöfner seinen „Möller“ entsprechend zusammensetzen, d. h. aus den ihm zur Verfügung stehenden Erzen das richtige Rezept zu wählen.

Das nachstehende Zahlenbild veranschaulicht die gewaltigen Zufuhrmengen an Rohstoffen, ausgedrückt in metrischen Tonnen, für unsere Hochofenbetriebe im Jahre 1953:

	Werk Dortmund t	Werk Hörde t	Insgesamt t
Inlandserze	ca. 730 000	ca. 475 000	ca. 1 205 000
Auslandserze (Stück- und Feinerze)	ca. 676 000	ca. 538 000	ca. 1 214 000
Koks	ca. 882 000	—	ca. 882 000
Kokskohle	—	ca. 1 345 000	ca. 1 345 000
Hochofenschrott	ca. 43 000	ca. 86 000	ca. 129 000
Kalkstein, Rohdolomit	ca. 77 000	ca. 89 000	ca. 166 000
			<u>ca. 4 941 000</u>

Der Mehrbezug an Inlandserzen bei Werk Dortmund gegenüber Werk Hörde erklärt sich dadurch, daß die gesamten in den obigen Zufuhrziffern enthaltenen Feinerzmengen

ca. 320 000 t Inlandserze

ca. 200 000 t Auslandserze

insgesamt ca. 520 000 t

zur Sinteranlage nach Werk Dortmund geleitet wurden, in der dieses Feinmaterial, da es in diesem Zustand dem Hochofen nicht beigesetzt werden kann, gesintert, d. h. stückig gemacht und für den Hochofen beschickungsfähig verarbeitet wird.

Unter Berücksichtigung dessen, daß das aus dem Feinerz umgewandelte Sintermaterial den Hochöfen in Dortmund und Hörde in stückigem Zustande wieder zufließt, erzeugten wir im Jahr 1953 folgende Roheisenmengen:

	Werk Dortmund	Werk Hörde
Thomasroheisen	565 049 t	548 107 t
Stahleisen	65 737 t	120 058 t
insgesamt	<u>630 786 t</u>	<u>668 165 t</u>

Erztaschen am Hochofen

Während die Inlandserze (Hauptfördergebiete Niedersachsen einschl. Mindener Gebiet und Siegerland) mit fast 95 % der Anfuhrmenge auf dem Eisenbahnwege in O-Wagen, Kübelwagen der Bundesbahn und Selbstentladern herangeschafft wurden, erfolgte der Transport der restlichen ca. 7 % auf dem Wasserwege (Mittelland-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal bzw. Rhein-Herne-Kanal).

Die Auslandserze mußten weite Anfahrtwege auf den Weltmeeren zurücklegen, um per Schiff von ihren Abgangshäfen in Schweden, Norwegen, Nordfrankreich, Neufundland, Türkei, Indien, Nordafrika und aus den Malayischen Staaten deutsche Nordseehäfen bzw. Benelux-Häfen anzulaufen, um dort in Schleppkähne und Motorschiffe umgeschlagen zu werden.

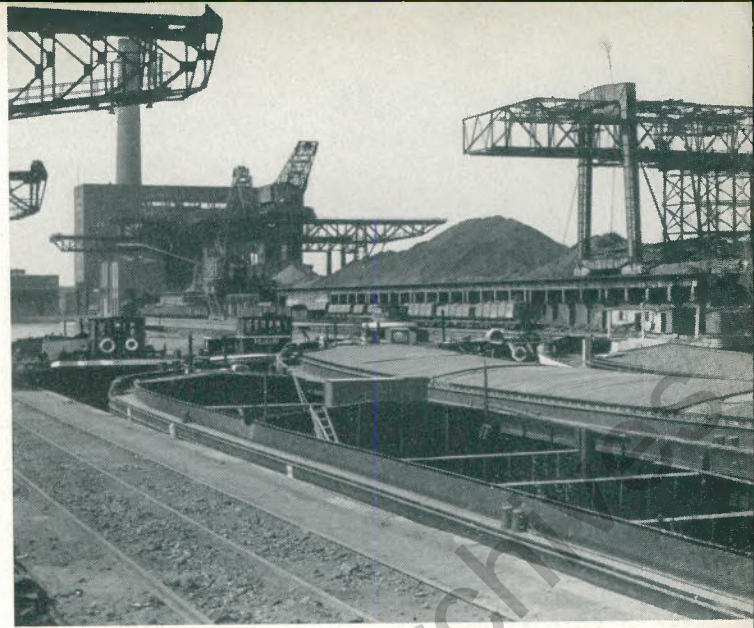


Erzentladung im Hafen

Von diesen Häfen wurden die Erze an unsere Werke weitergeleitet:

	Per Eisenbahn	Wasserweg Dortmund-Ems-Kanal bzw. Rhein
	in % der Gesamtmenge	in % der Gesamtmenge
Werk Dortmund	30	70
Werk Hörde	50	50

Der für Werk Dortmund bestimmte Hochofenkoks wurde aus nahegelegenen Zechen des Dortmunder Gebietes angefahren. Da unser Werk Hörde im Gegensatz zu Werk Dortmund eine Kokerei besitzt, brauchten



Sinteranlage

die Hörder Hochofen bei der rückläufigen Roheisen-erzeugung praktisch keine Koksanhafen von außerhalb. Die Kokerei verarbeitet die Koks-kohle selbst zu Hochofenkoks, und die um Dortmund liegenden Zechen können heute den Koks-kohlenbedarf der Hörder Kokerei decken. Im vergangenen Jahre bezogen wir allerdings im Rahmen der USA-Verträge einen Teil unseres Koks-kohlenbedarfes noch aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Diese USA-Kohlengeschäfte sind inzwischen abgewickelt.

Der Hochofenschrott wurde aus allen Teilen des Bundes-gebietes auf dem Schienenwege und auf den Binnen-Wasserstraßen (Rhein, Mittelland-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal) an unsere Hochofen herangeführt. Geringere Mengen kamen aus den Ländern der Montanunion.

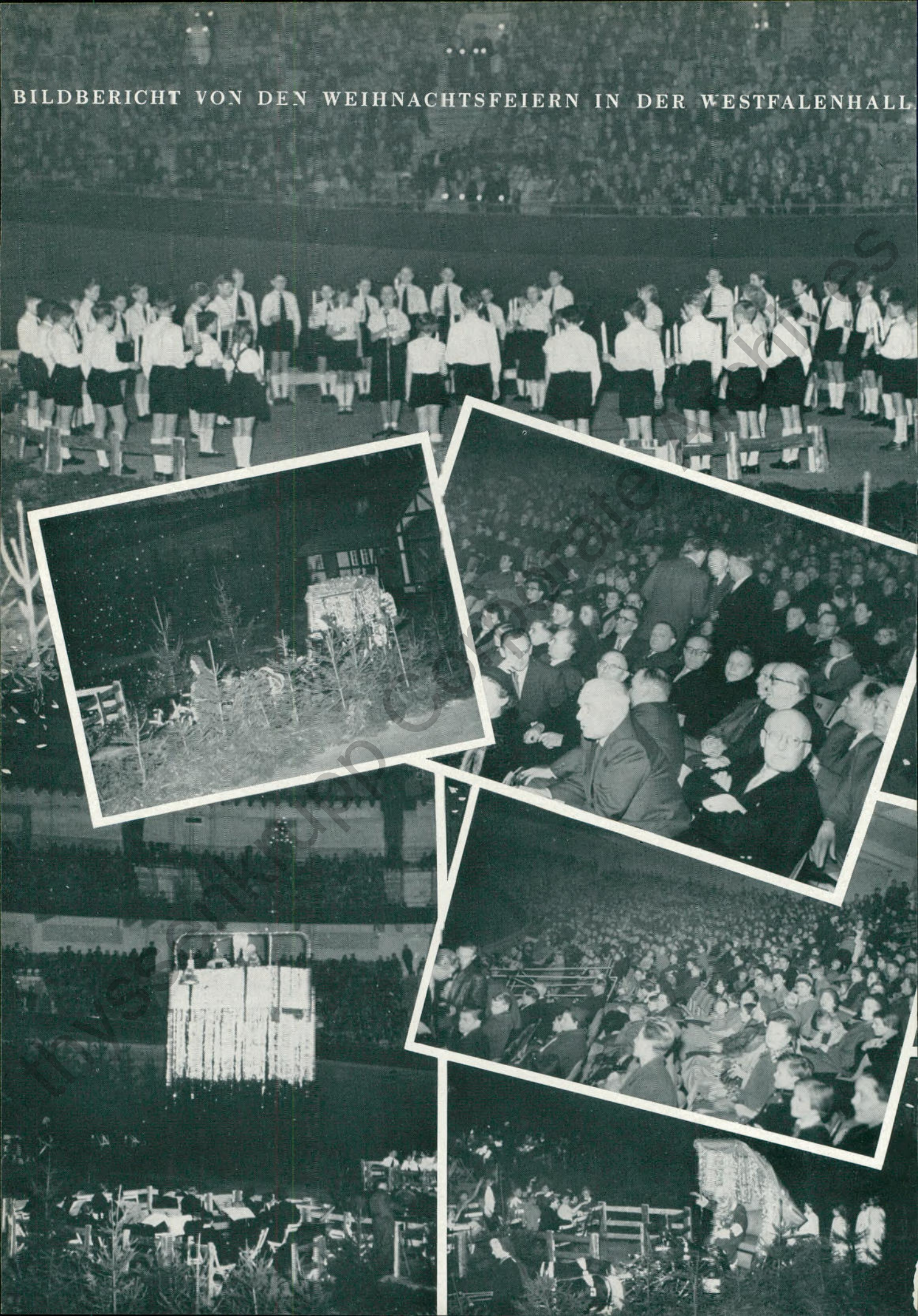
Kalkstein und Rohdolomit wurden vornehmlich aus dem Hönnetal (Mendener Gebiet), aus Hagen-Halden, Dornap und Wülfrath geliefert.

Die ungeheuren Zulaufmengen an Roh- und Hilfsstoffen, die, wie oben angeführt, sich auf insgesamt 4 941 000 t im Jahre 1953 beziffern, belasten das Werkseisenbahn-Netz besonders bei stoßweisem Eingang der Massengüter außerordentlich. Nur in vorbildlichem Zusammenwirken zwischen den Eisenbahnbetrieben und den Warmbetrieben konnten bisher bei unrätlicher Anlieferung der Rohstoffe und Fällen höherer Gewalt auch die größten Schwierigkeiten überwunden werden.

Würden wir die Gesamtmenge an Rohstoffen mit 4 941 000 t in normalen O-Wagen der Bundesbahn (mit je 20 t Inhalt) verladen und diese Wagen aneinanderreihen, so ergäbe das einen Eisenbahnzug mit 248 050 Waggons und einer Länge von sage und schreibe etwa 2 480 000 Kilometern.

Dieser Eisenbahnzug würde einer Entfernung (Luftlinie) von Dortmund bis zum Roten Meer entsprechen.

BILDBERICHT VON DEN WEIHNACHTSFEIERN IN DER WESTFALENHALL



Die Menschen streben zum Licht! — Und siehe, sie zünden Kerzen an auf hohen Bergen — in schwarzen Talründen — großen Städten — und niederen Landhütten. — Kerzen, die so tröstlich schimmern. — Lichter, um Lerner zu gedenken, die mühevoll und beladen sind. — Denn — die eine Finsternis im Herzen oder im Leben quält, sind viele. Das beste Licht, das diesen strahlt, ist „Friede“. Lichter! — Weihnachtslichter! — Leuchtet den Gefallenen und Vermissten der Kriege in aller Welt! — Leuchtet den Gefangenen, die noch immer auf die Rückkehr in ihre Heimat warten! — Leuchtet allen Menschen, die in Not und Elend leben! — Leuchtet, ihr Lichter — und gebt ihnen „Frieden!“



Die Weihnachtsglocken sind längst verklungen, aber das eindrucksvolle Erlebnis ist nicht vergessen, das die beiden Weihnachtsfeiern am 23. Dezember v. J. in der Westfalenhalle den Kindern, Jugendlichen, Schwerbeschädigten und Müttern unserer großen Werksfamilie gewesen ist.

Der stimmungsvolle erste Teil der Veranstaltungen mit der Ansprache des Herrn Dir. Schäfer und den Darbietungen des Dortmunder Kammerorchesters, der Dortmunder Sängerknaben, des Werksorchesters und von Künstlern der Städtischen Bühnen brachte allen in sinnvoller Weise das Fest des Friedens und der Liebe nahe.

Helle Begeisterung löste bei den Jungen und Mädchen die Ankunft des Weihnachtsmannes und seine Fahrt mit der goldenen Kutsche aus. Und wer einmal die vielfarsendköpfige Kinderschar beobachtet hat, wie sie mit glühenden Wangen und glänzenden Augen die spannenden und lustigen Geschehnisse im Märchenwald verfolgte, der mußte bekennen, daß das, was in diesen Weihnachtsfeiern geboten wurde, so recht nach dem Herzen der Kinder war.

Alle, die zu dem großartigen Verlauf der Feiern beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle für ihre mühevolle Arbeit gedankt. Unsere Bilder geben einen Ausschnitt aus den Weihnachtsveranstaltungen. Sie werden sicherlich bei den kleinen und großen

**Warnung
an Alle:**



UNSERE UNFALLVERHÜTUNGSWOCHEN (Rückblick und Ausblick)

Die Unfallverhütungswochen liegen bereits einige Zeit zurück. Es scheint daher angebracht, rückblickend nochmals einige Gedanken zu bringen, damit diese Aktionen auch zu einem wirklichen Erfolg werden. Schließlich haben Aufklärungsaktionen nur dann ihren Zweck erfüllt, wenn sie eine nachhaltige Wirkung aufweisen und dazu beitragen, daß die Unfallzahlen auf unseren Werken zurückgehen. Wir alle wissen, wieviel Leid und Sorge ein Unfall in die Familie bringt, welche Schmerzen er dem Betroffenen bereiten kann und was ein jahrelanges Siechtum bedeutet. Neben diesen persönlichen Nachteilen dürfen wir aber nicht übersehen, daß ein Unfall für das Werk selbst und somit für die Belegschaft erhebliche wirtschaftliche Verluste bringt.

Es war erfreulich, wie die meisten unserer Belegschaftsmitglieder mit Interesse und Aufmerksamkeit den Ansagen des Rundfunksprechers lauschten und die aufgestellten Plakate studierten. Außerdem haben wir versucht, neben den Durchsagen des Rundfunksprechers, der Sicherheitsingenieure und vom Unfall betroffener Belegschaftsmitglieder, die sich bereitwilligst zur Verfügung stellten, zu den Schichtwechselzeiten um 22 Uhr mit Bildwerfer anschauliche und belehrende Bilder zu zeigen. Daß dieser Versuch richtig war, hat die unerwartet große Beteiligung unserer Werksangehörigen gezeigt. Sicher mag es — und das wollen wir hier einmal ganz offen aussprechen — einige Unbelehrbare geben, die glauben, die in dieser Hinsicht unternommenen Bemühungen mit einem Lächeln oder einer wegwerfenden Handbewegung abtun zu können. Aber hier handelt es sich erfreulicherweise nur um ganz vereinzelte Ausnahmen.

Wir wollen es uns an dieser Stelle ersparen, Einzelheiten über die Unfallverhütung zu wiederholen. Dieses soll später folgenden Artikeln vorbehalten bleiben. Wir richten aber die dringende Bitte an alle Belegschaftsmitglieder, den Unfallverhütungsvorschriften größte Beachtung zu schenken und diese auch einzuhalten. Darüber hinaus muß jeder einzelne es als seine Pflicht betrachten, nicht nur selbst unfallsicher zu arbeiten, sondern auch seine Mitarbeiter zu einem unfallsicheren Arbeiten anzuhalten.

Ein jeder weiß es:

Der Unfall-Steiffel lauert überall

Wir werden ihn in künftigen Ausgaben der Werkszeitung, auf Einlegezetteln in den Lohntüten und bei sonstigen passenden Gelegenheiten immer wieder zeigen. Wir hoffen, daß uns die nächste Zeit an Hand der Unfallstatistik den Beweis erbringt, daß unsere Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind und daß die Unfälle in unseren Werken tatsächlich absinken.

Abschließend wollen wir einen Fall erwähnen, der zeigt, daß Unbelehrbarkeit schlimme Folgen haben kann. Ein Belegschaftsmitglied hatte am 29. November 1953 einen Unfall. Durch eine von der Schere herabfallende Platine erlitt es eine Prellung der 4. rechten Zehe und mußte 15 Tage krankfeiern. Der Betreffende hatte gerade wieder eine Woche gearbeitet, als ihm ein Rundeisen auf den rechten Fuß fiel und er wegen der dadurch erlittenen Zehenquetschung wiederum krankfeiern mußte. Ausgerechnet wieder der rechte Fuß! Immer wieder wird auf den Sicherheitsschuh mit Stahlkappe hingewiesen. Seine Anschaffung ist kostenmäßig erträglich, da das Werk einen erheblichen Zuschuß gibt. Wollte dieses Belegschaftsmitglied klüger sein, auch noch nach dem ersten Unfall?

Es ergibt sich nun die Frage, ob der Verletzte, der innerhalb 4 Wochen zwei Zehenverletzungen erlitten hat, nun endlich klug geworden ist und sich Sicherheitsschuhe besorgt?

Man sieht, daß alle Bemühungen und Hinweise, alle Aufklärungen und Belehrungen ergebnislos bleiben müssen, wenn nicht auch jeder einzelne bemüht ist, von sich aus alles zu tun, um Unfälle zu vermeiden.

M I T T E I L U N G

Das Verwaltungsgebäude II

Huckarder Straße, Eingang Tor 2,

ist mit folgenden Abteilungen besetzt:

Sockelgeschoß: **Sozialabteilung**

Krankenkasse

Erdgeschoß: **Sozialabteilung**

Werksambulanz

(Röntgen- und Badeabteilung sind noch nicht eingezogen)

1. Obergeschoß: **Arbeitsschutzstelle**

Betriebsvertretung

Belegschaftsabteilung

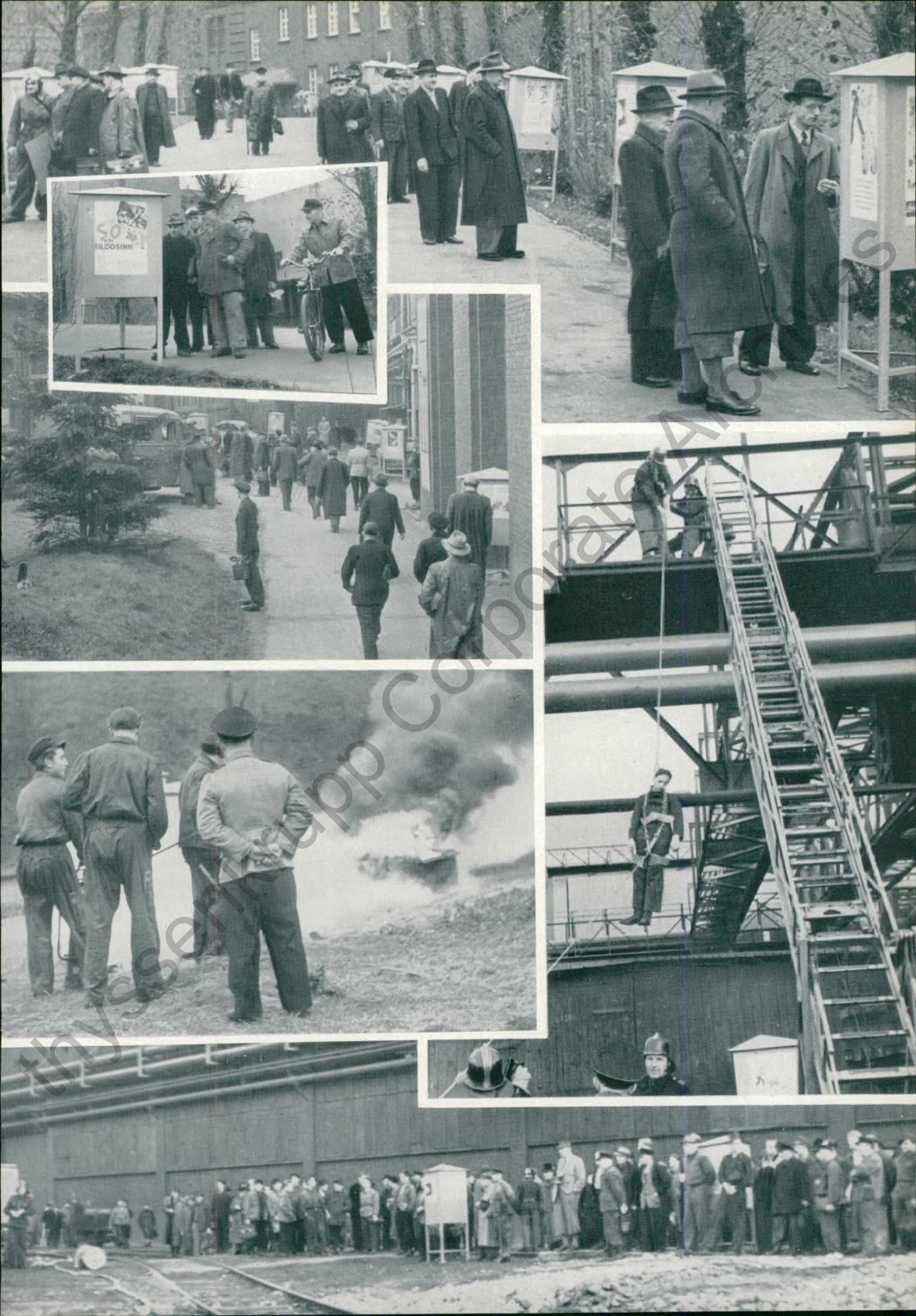
Revision

Im Gebäude Alte Radstr. 15

(Tor Alte Radstraße) befinden sich folgende Abteilungen:

Erdgeschoß: **Psychologische Untersuchungsstelle**

1.u.2.Obergeschoß: **Patentabteilung und Fachbücherei**



Achtung!

VERKEHRSUNFÄLLE!

Zahlen, die zu denken geben.

In immer steigendem Maße nimmt die Diskussion um die Verkehrsunfälle zu. Bei der Einfahrt in Städte mahnen große Tafeln mit Zahlen der Opfer des Verkehrs den Autofahrer zur Vorsicht. Vielleicht sieht er selbst auch ab und zu einmal auf das Abziehbild an seiner Windschutzscheibe mit den Worten:

„Hör auf deine Frau: fahre vorsichtig!“

Immer mehr nimmt der Straßenverkehr zu. Unverhältnismäßig größer aber ist das Anwachsen der Verkehrsunfälle.

Ausgangs Januar 1954 fand in Essen eine bedeutsame Tagung der Verkehrstechniker und Städtebauer unter dem Motto

„Stadtverkehr heute und morgen“

statt, auf der der Staatssekretär und der Verkehrschef des Landes Nordrhein-Westfalen Prof. L. Brandt auf die ungeheuren Menschenverluste durch die Verkehrsunfälle besonders hinwies.

Zahlen, die zu denken geben:

Verkehrsunfälle im Bundesgebiet

Jahr	Anzahl	dabei wurden	
		getötet	verletzt
1951	310 941	7 294	195 971
1952	365 365	7 335	226 101

Im Jahre 1953 sind rd. 12000 Verkehrstote und rd. 300000 Verkehrsverletzte zu verzeichnen.

Die Zahl der Verkehrstoten des Jahres 1953 im Bundesgebiet übersteigt um mehr als 1000 Personen die derzeitige Belegschaft des Werkes Hörde unserer Gesellschaft. Eine wahrhaft erschütternde Bilanz.

Die Entwicklung der Verkehrsunfälle in Dortmund zeigen folgende Zahlen:

Jahr	Anzahl	dabei wurden	
		getötet	verletzt
1952	5 464	74	3 288
1953	7 000	135	4 506

Die Zahl der Verkehrsverletzten in Dortmund von 1952 und 1953 addiert, übersteigt um mehr als 500 die derzeitige Arbeiterbelegschaft des Werkes Dortmund unserer Gesellschaft.

Zahlen, die zu denken geben!

Wie erreichen unsere Werksangehörigen ihre Arbeitsstätte?

In diesem Zusammenhang ist eine Erhebung der Gesellschaft vom Dezember 1953 außerordentlich aufschlußreich.

Es begeben sich zum Werk:	Werk Dortmund einschl. Hauptverwaltung	Werk Hörde	Hüttenunion
a) Ohne Benutzung eines öffentlichen oder privaten Verkehrsmittels	3 744	3 489	7 233
b) Es benutzen ein öffentliches Verkehrsmittel	2 805	3 271	6 076
c) Es benutzen ein Fahrrad	1 678	3 728	5 406
Es benutzen ein Fahrrad mit Hilfsmotor	14	—	14
Es benutzen einen Motorroller	25	22	47
Es benutzen ein Motorrad	363	511	874
Es benutzen ein Auto	60	28	88



Diese Zahlen stellen unter Beweis, daß das Verkehrsproblem für unsere Belegschaft von besonderer Bedeutung ist.

Zweimal täglich werden Verkehrsmittel irgendwelcher Art von einem großen Teil der Belegschaft in Anspruch genommen! Hinzu kommt, daß die Schichtwechselzeiten, mit Ausnahme des Beginns der Nachtschicht, mit der größten Verkehrsdichte zusammenfallen.

Das Verkehrsproblem ist damit zu einem besonderen Problem der Unfallverhütung geworden.

Bezüglich des wachsenden Großstadtverkehrs hat man längst erkannt, daß die bisherigen Mittel zur Unfallverhütung nicht mehr ausreichen. Man ist dabei, neue Wege zu beschreiten.

Einem jeden aber ist die Aufgabe gestellt, sich unfallsicher und verkehrssicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Das ist er nicht nur sich selbst, sondern vor allem auch seiner Familie schuldig.

Immer wieder haben wir den Verlust von Werksangehörigen durch Wege- und Verkehrsunfälle zu beklagen.

Erst am 31. 12. 1953 ereignete sich in Hörde beim Überqueren der Hochofenstraße ein Wegeunfall, an dessen Folgen ein Werksangehöriger des Werkes Hörde verstarb. An alle ergeht darum nochmals die Mahnung:

Vorsicht im Straßenverkehr!

Augen auf!

**Beim Überqueren der Straßen
erst nach links sehen,
ab Straßenmitte nach rechts.**

**Nicht von fahrenden Straßenbahnen
springen oder etwa aufspringen.**

Immer daran denken:

„Gesundheit ist das höchste Gut!“

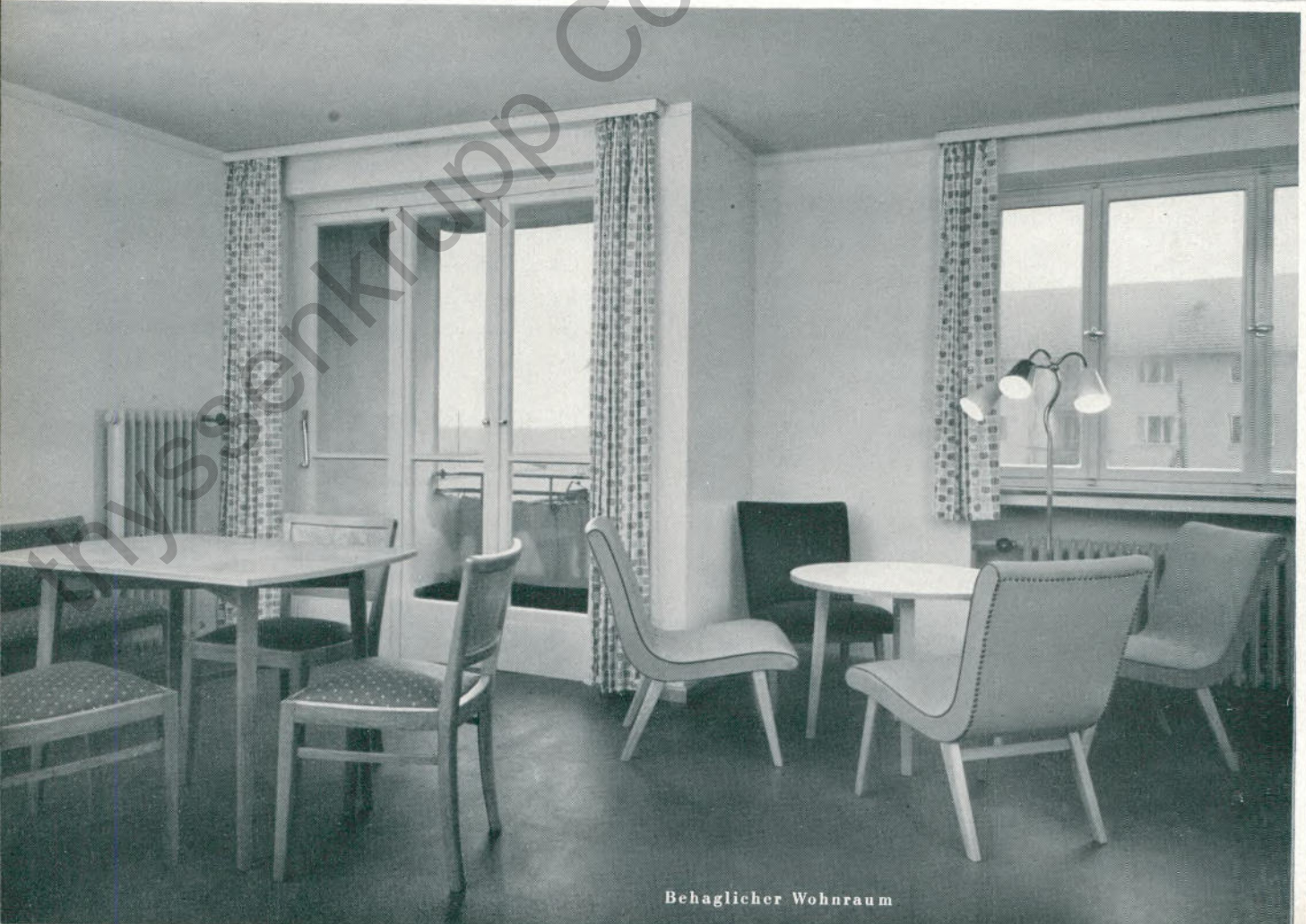
Helft Unfälle verhüten!

UNSER NEUES WERKSWOHNHEIM

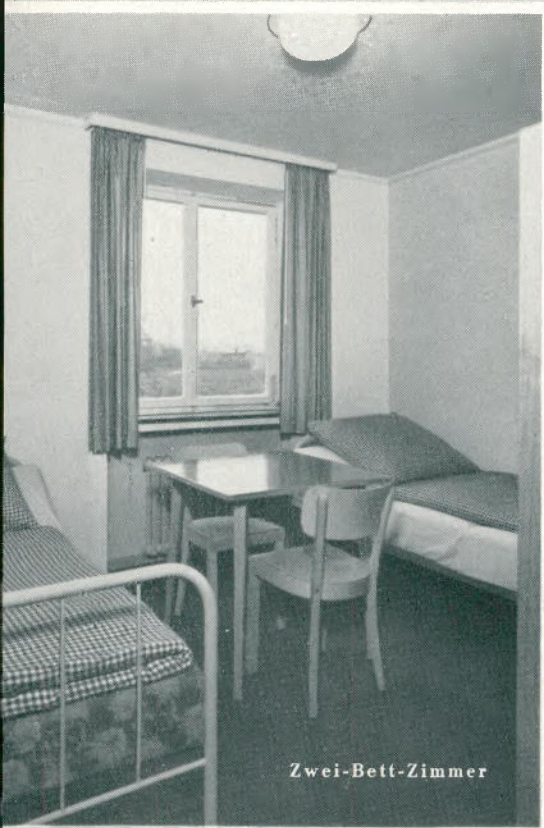
Bereits in den zurückliegenden Jahren wurde seitens der Rechtsvorgängerin der Dortmund-Hörder HUTTENUNION Aktiengesellschaft die Errichtung eines neuen Werkswohnheimes geplant, da die bisherige Unterbringung der zahlreichen ledigen und alleinstehenden Werksangehörigen in dem sogenannten „Arbeiterheim“ in der Huckarder Straße, das in ehemaligen betrieblichen Räumen untergebracht war, nur als eine Notlösung angesehen wurde.

Erst jetzt konnte jedoch das Projekt verwirklicht werden. In einer Bauzeit von nur sechs Monaten ist an der Diedenhofener Straße in der Nähe des Rheinlanddammes das in U-Form gebaute neue Werkswohnheim mit 256 Heimplätzen entstanden, wobei die beiden Wohnblocks durch ein Wirtschaftsgebäude miteinander verbunden sind. Mit der Errichtung dieses Wohnheimes, das natürlich mit allen technischen Neuerungen und Bequemlichkeiten ausgestattet ist, hat unsere Gesellschaft unter Berücksichtigung der noch allseits bestehenden großen Wohnungsnot dem dringenden Bedürfnis eines großen Teils unserer Belegschaftsmitglieder abgeholfen.

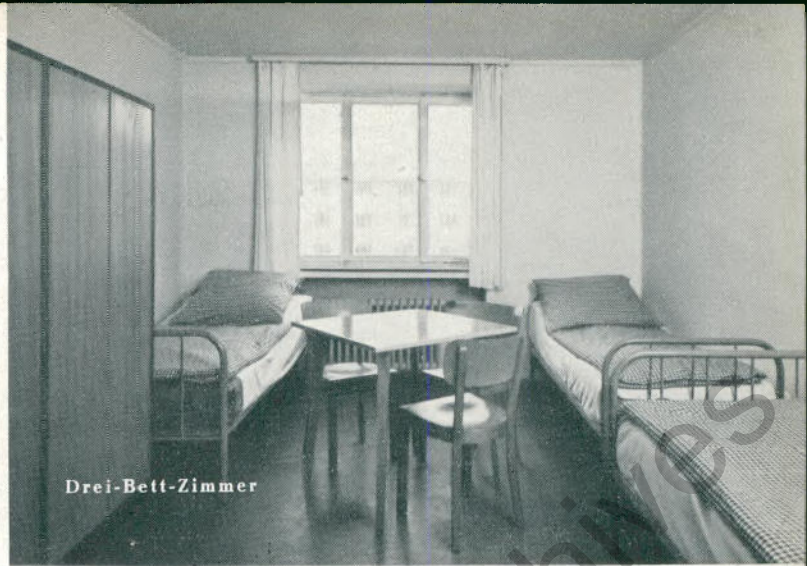
Am 1. Februar d. J. erfolgte der Einzug in die behaglich eingerichteten Schlaf- und Wohnräume, die einen freien Blick auf das Ardeygebirge und auf die Industrieanlagen der Stadt gewähren. So ist das Werkswohnheim gleichsam das verbindende Symbol zwischen der rastlos tätigen Industriestadt und der Schönheit der engeren Heimat.



Behaglicher Wohnraum



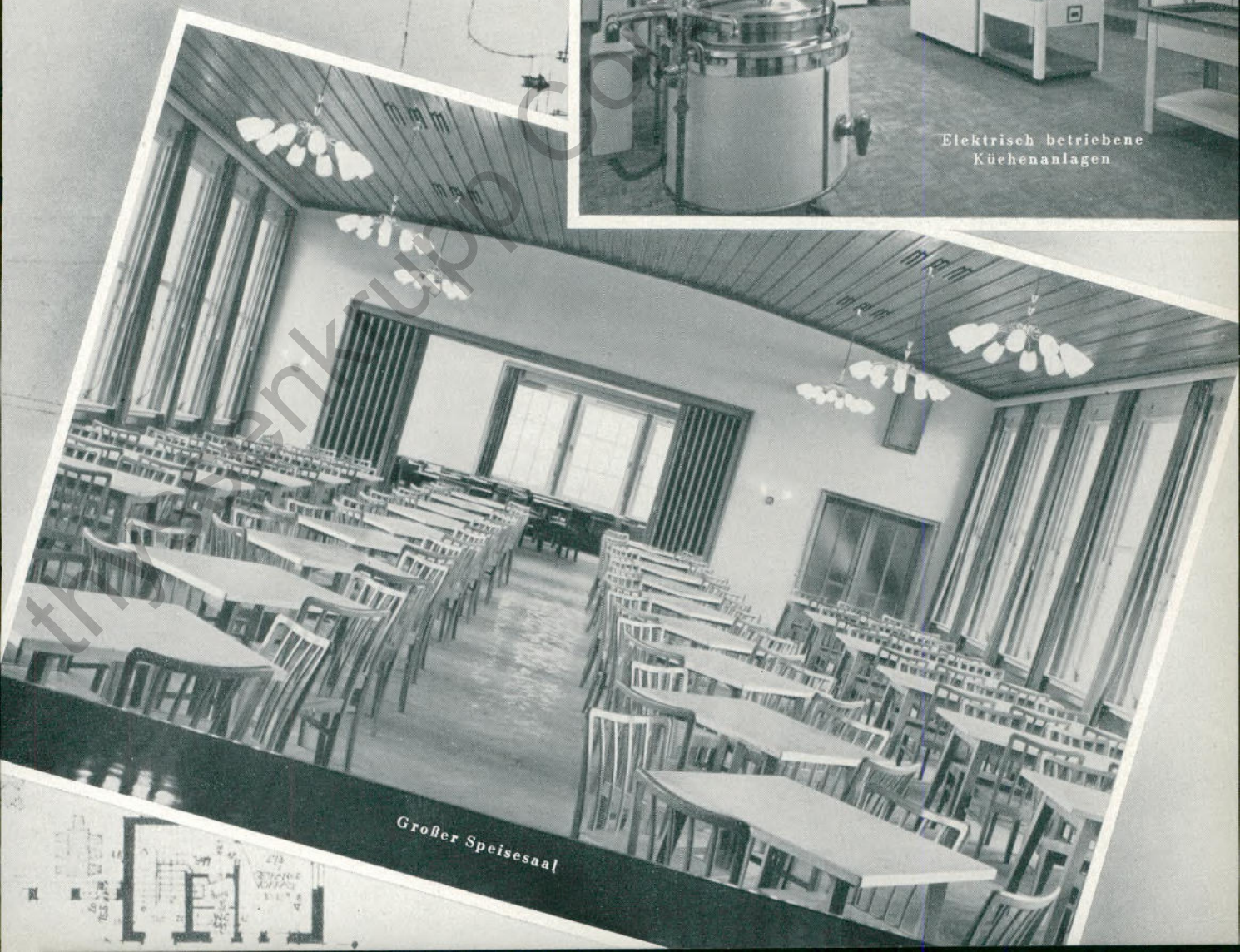
Zwei-Bett-Zimmer



Drei-Bett-Zimmer

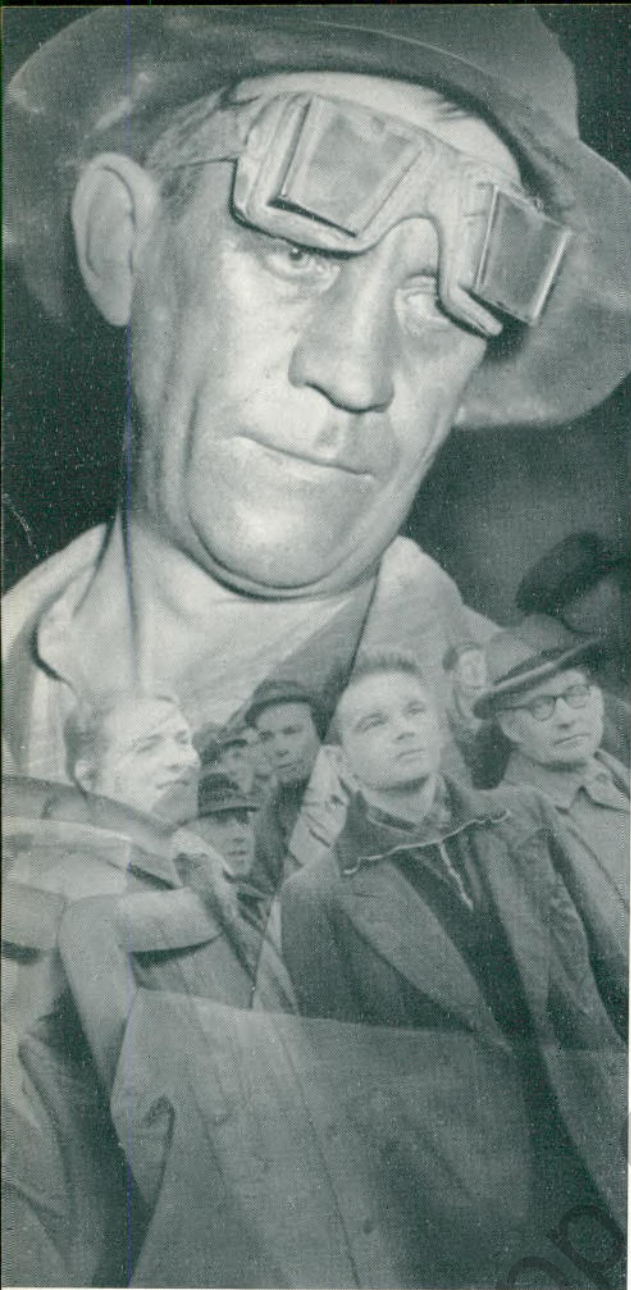


Elektrisch betriebene
Küchenanlagen



Großer Speisesaal





BELEGSCHAFTS- NACHRICHTEN

Für umsichtiges Verhalten und tatkräftiges Eingreifen zur Verhütung von Unfällen wurden belohnt:

Werk Dortmund: Fastabend, Gustav, Hochofenbetrieb
Peschel, Walter, Kraftwerke
Reber, Otto, Elektr. Betrieb
Unger, Wilhelm, M. B. Grobwalzwerk
Zschegel, Otto, Martinstahlwerk

Werk Hörde: Rehbein, Wilhelm, Hammerwerk
Sobisch, Josef, Eisenbahn

Belohnungen für Verbesserungsvorschläge:

Werk Dortmund: Geltenpoth, Wilhelm, Versuchsanstalt
Taraschewsky, Franz, M. B. Hochofen
Wohlgemuth, Franz, Elektr. Betrieb

Werk Hörde: Ortlepp, Karl, Kokerei
Werthmann, Simon, E. T. B. Gaszentrale
Fabian, Karl, M. T. A. I Steinfabrik
Jansen, Siegmund, M. B. Versorg.-Betr.
Michel, Heinrich, Blockwalzwerk
Justiz, E., M. B. Stahlwerke

Das Fest der Diamantenen Hochzeit
feierten aus der im Ruhestand befindlichen
Belegschaft die Eheleute:

Werk Hörde: Funke, Franz, Dortmund-Hörde,
Teutonenstraße 5, am 3. 2. 1954

Das Fest der Goldenen Hochzeit
feierten die Eheleute:

Werk Dortmund: Muß, Gerhard, Dortmund,
Union-Vorstadt, C-Str. 41, am 9. 2. 1954

Böcker, Wilhelm,
Dortmund, Blumenstr. 39, am 12. 2. 1954

Werk Hörde: Raskop, Heinrich,
Dortmund, Saarlandstr. 96, am 28. 11. 1953

Bee, Anton, Dortmund-Hörde,
II. Bickestraße 15, am 30. 1. 1954

Wir gratulieren!

UNSERE JUBILARE

(Januar und Februar 1954)

50 JAHRE	<i>Werk Hörde</i> Krüger, Friedrich, Mech. Werkstätten	Wortmeier, Fritz, Blechwalzwerk
40 JAHRE	<i>Werk Dortmund</i> Bluhm, Fritz, M. B. Preßwerk Gabryczak, Vinzenz, Walzendreherei Hinz, Bernhard, Thomasstahlwerk Karkola, Josef, Wasserversorgung <i>Werk Hörde</i> Becker, Wilhelm, Hauptlager Berg, Johann, M. B. Walzwerke I Boas, Karl, Eisenbahn Brinkmann, Wilhelm, Hammerwerk Dedolph, Heinrich, Hammerwerk Emten, Anton, H. R. W.	Lipinski, Leo, M. B. Stahlwerk Swiderski, Johann, Thomasstahlwerk Taraschewsky, Franz, M. B. Hochofen Weyrauch, Wilhelm, Werksaufsicht Freise, Gustav, E. T. B. Kleff, Emil, Kostenabteilung Nolte, Fritz, M. B. Stahlwerke Plonus, Johann, E. T. B. Sandrock, Fritz, Martinwerk Schrick, Wilhelm, M. B. Stahlwerke Werner, Heinrich, E. T. B.
25 JAHRE	<i>Werk Dortmund</i> Bargel, Otto, Thomasschlackenmühle Becker, Ludwig, Werksaufsicht Bolz, Hermann, Walzwerk III Droste, Wilhelm, Walzwerk Emmerich, Joh., Zurichterei Ww. II/IV Ernest, Theophil, Werksaufsicht Katting, Franz, Martinstahlwerk <i>Werk Hörde</i> Brandt, Karl, Martinwerk Brieskorn, Josef, Martinwerk Brill, Heinrich, Werksaufsicht Brinkmann, Karl, Martinwerk Deubener, Hugo, M. B. Walzwerke I Drewing, Karl, Feinwalzwerk Ertner, Adolf, Hochofenbetrieb Feltens, Heinrich, M. B. Hütte Forster, Robert, Blockwalzwerk Frohwerk, Paul, Martinwerk Gayk, Karl, H. R. W. Gieselmann, Heinrich, Martinwerk	Klaesgen, Theodor, Preßwerk Klein, Maria, Werksdruckerei Knust, Bernhard, Werksdruckerei Koppelman, H., Wasserversorgung Pietzner, Josef, Elektr. Betrieb Schalthofer, Josef, Eisenbahnbetrieb Schwark, Erich, H. I. W. Tomaszewski, Anton, Eisenbahnbetr. Hock, Hans, Walzwerke Hoffmann, Theodor, Hauptlager Hoppe, Fritz, Stahlgießerei Jura, Johann, Martinwerk Kern, August, Eisenbahn Kimm, Erich, Hauptlager Köster, Erich, M. B. Hochofenwerk Kukla, Aloys, Thomaswerk Möge, Paul, Baubetrieb Pilger, Gustav, Metallurgische Abtlg. Thurrow, Friedrich, Kokerei Vollmer, Heinrich, M. B. Stahlwerke Wigginghaus, Erich, Martinwerk

Gehaltsauszahlungsplan für das Kalenderjahr 1954

für Januar	am Freitag,	22. 1.	für Juli	am Donnerstag,	29. 7.
für Februar	am Donnerstag,	25. 2.	für August	am Samstag,	28. 8.
für März	am Dienstag,	30. 3.	für September	am Mittwoch,	29. 9.
für April	am Donnerstag,	29. 4.	für Oktober	am Freitag,	29. 10.
für Mai	am Freitag,	28. 5.	für November	am Freitag,	26. 11.
für Juni	am Dienstag,	29. 6.	für Dezember	am Mittwoch,	22. 12.

S T E R B E F Ä L L E

Werk Dortmund

Jander, Ferdinand	Verfrachtung	am 9. 12. 1953
Greef, Karl	Werksaufsicht	am 19. 12. 1953
Woitscheck, Paul	Werksaufsicht	am 28. 12. 1953
Schmidt, Artur	Thomasstahlwerk	am 30. 12. 1953
Hempler, Andreas	Verladebetrieb Ww. I	am 4. 1. 1954
Gieselmann, Wilhelm	Eisenbahnbetrieb	am 4. 1. 1954
Uebelacker, Heinrich	Walzendreherei	am 15. 1. 1954

Werk Hörde

Jakobi, Ludwig	MB-Walzwerke I	am 27. 11. 1953
Wesler, Paul	Blechwalzwerk	am 3. 12. 1953
Seifert, Alfred	Schweißerei	am 4. 12. 1953
Kleine-Kohlbrecher, Alb.	H R W	am 6. 12. 1953
Bommert, Wilhelm	Werksaufsicht	am 11. 12. 1953
Viehoff, Otto	Preßbau	am 11. 12. 1953
Krämer, Paul	Mechanische Werkstätten	am 24. 12. 1953
Döse, Friedrich	Eisenbahn	am 29. 12. 1953
Kemper, Heinrich	Preßbau	am 12. 1. 1954
Pieper, Bernhard	Schweißerei	am 14. 1. 1954
Funken, August	H R W	am 20. 1. 1954

Tödl i c h e B e t r i e b s u n f ä l l e

Werk Hörde

Belau, Otto	MB-Versorgungsbetrieb	am 23. 12. 1953
Hoch, Gottfried	MB-Hochofenwerk	am 2. 1. 1954
Hohmann, Wilfried	ETB	am 21. 1. 1954

Wir werden den Verstorbenen stets ein dankbares Gedenken bewahren!